

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Zustand: Redaktion Dresden
Verleger: Carl Neubauer
Redaktion: Dresden, Poststr. 10
Telefon: 1111

Verleger: Carl Neubauer
Redaktion: Dresden, Poststr. 10
Telefon: 1111

Verleger: Carl Neubauer
Redaktion: Dresden, Poststr. 10
Telefon: 1111

In Shanghai tobt die Straßenschlacht

Die Chinesenstadt in Flammen - Japanische Kreuzer beschießen die Forts - Bombenangriffe der Flugzeuggeschwader

Shanghai, 29. Januar. In Shanghai ist eine schwere Straßenschlacht zwischen Japanern und Chinesen im Gange. Große Teile der Stadt stehen infolge japanischer Bombenabwürfe in Brand. Auch die internationale Siedlung ist schwer betroffen worden, wo die in chinesischem Besitz befindliche Nord-Schanghai-Eisenbahnstation in Flammen steht.

Trotz der Annahme der japanischen Bedingungen durch die chinesischen Behörden von Shanghai, begann in der Nacht zum Freitag, um 22.30 Uhr drei Stunden nach dem Austritt des japanischen Admirals, das Bombardement der japanischen Kriegsschiffe auf die Wulung-Forts. Es wurden vierzig Granaten abgefeuert, worauf die Forts das Feuer einstellten. Als Grund für das Bombardement wird von den Japanern angegeben, daß eines ihrer Kanonenboote von chinesischen Soldaten beschossen worden sei.

Um 22.10 Uhr wurden japanische Seesoldaten gesandt, die chinesische Soldaten und Polizeibeamte unter Feuer nahmen und durch die internationale Niederlassung gegen den chinesischen Widerstand vorzudringen. Chinesische Schiffsbesatzungen wurden von den Dächern und aus Dächern in den Häusern aufgefressen, erlöschten das Feuer auf die Eindringlinge. Obwohl die Japaner die Telefondrähte durchschnitten, waren die chinesischen Truppen auf über die jeweilige Stellung der Japaner unterrichtet. Der Widerstand der Chinesen verstärkte sich zunehmend.

Am Freitag um 1 Uhr morgens örtlicher Zeit fanden die Japaner mit den Chinesen überall in heftigem Kampf. Erst als um 4.40 Uhr japanische Flugzeuge über der Stadt Bomben abwarfen, gelang es den Japanern, in den Stadtteil Schapei einzudringen.

Vertirte Augen fielen in die internationale Niederlassung. Bald darauf erhielten die japanischen Truppen Verstärkung, die den Stadtteil Gongxi besetzte. Japanische Automobile durchführten die internationale Niederlassung und warteten die Bevölkerung vor Flugzeugangriffen. Um diese Zeit eröffneten die Wulung-Forts teilweise wiederum das Feuer auf die japanischen Kriegsschiffe, um die Landung weiterer Truppen zu verhindern. Die Geschosse der japanischen Kriegsschiffe brachten darauf die Forts vollständig zum Schwelgen. In der internationalen Niederlassung haben die Japaner Vagarett eingezogen, Krankenwagen fahren hin und her, das zwischenzeitliche mit chinesischen Geiseln. Zahlreiche chinesische Widerkämpfer fliehen in die internationale Niederlassung. Die Chinesen erhalten angeblich neue Verstärkungen aus Hutschau und Kiangsu. Die ursprüngliche Stärke der chinesischen Garnison wurde auf 10 000 Mann geschätzt, sie soll aber auf 80 000 Mann verstärkt worden sein.

Kurz nach 4 Uhr morgens brach in der Chinesenstadt Schapei Feuer aus. Die Flammen griffen schnell um sich. Von den Dächern der internationalen Niederlassung aus konnte deutlich beobachtet werden, wie in der fünf Kilometer entfernten Chinesenstadt ein Haus nach dem anderen in Flammen aufging, während die Luft von dem Ansaugen der Gewehr- und Maschinengewehrschüsse und dem dumpfen Krachen der fallenden Bomben und dem Summen der Flugzeugmotoren erfüllt war.

Der Befehl des japanischen Oberkommandierenden, Schapei mit Bomben zu besetzen, wurde um 4.25 Uhr (nach 8.30 Uhr abends M. Z.) gegeben. Die Bevölkerung - Schapei zählt 1/2 Million Einwohner - hat sich in ihren Wohnungen verbarricadiert.

Gegen 7 Uhr M. Z. dauern die Bombenangriffe der Japaner noch immer an. Das Bombardement wüthet bereits seit neun Stunden.

Eine der von japanischen Fliegern abgeworfenen Bomben fiel in eine Straße der ausländischen Konzeptionszone. Sie richtete beträchtlichen Schaden an, verletzt wurde jedoch niemand.

Die Grenzen der internationalen Niederlassung sind der ganzen Länge nach mit einer dichten Schützenlinie französischer, amerikanischer, englischer, japanischer und italienischer Truppen besetzt. Die Gesamtzahl der internationalen Truppen beläuft sich auf rund 10 000 Mann einschließlich der Polizeikräfte. Im Osten liegen 23 japanische, 5 englische, 2 französische und 1 amerikanische Kriegsschiffe. Außerdem sind auf dem Wangssee weitere englische, amerikanische und französische Kriegsschiffe verankert.

Tausende von Chinesen und Ausländern haben sich auf den Dächern der Häuser versammelt und beobachten die Kampfhandlungen. Die Japaner haben das chinesische Hauptquartier in Schapei besetzt, während die Chinesen mit Hilfe von Panzern den Nordbahnhof zurückerobern konnten. Japanische Bombenflieger griffen daraufhin den Bahnhof an und zerstörten einen Flügel des Gebäudes. Im

westlichen Teil der internationalen Niederlassung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Truppen und chinesischen Schützen, wobei ein Engländer verwundet wurde. Eine andere englische Kompanie ist in einem Ausläufer der internationalen Niederlassung durch japanisches und chinesisches Kreuzfeuer eingeschlossen.

Die Verluste der Chinesen während der bisherigen Kämpfe um Schapei werden auf 2500 geschätzt. Die Japaner beziffern ihre Verluste auf 9 Tote und 47 Verwundete. Sämtliche Krankenhäuser sind überfüllt.

Kriegsschiffe auf dem Marsche zur Front

Tokio, 29. Jan. Ein Geschwader, bestehend aus drei Kreuzern und zwei Flugzeugmutterschiffen und vier Zerstörern, hat den Befehl erhalten, zur Abfahrt nach Shanghai sich bereitzustellen. Ein Kreuzer und vier Zerstörer sind heute früh bereits von Saïdo nach Shanghai in See gegangen. Am Bord der Schiffe befinden sich Landungs-Kommandos.

Zwölf japanische Zerstörer haben heute früh die Mündung des Jangtse passiert.

Die russischen Interessen - Chinesenschlacht in Chargin

Moskau, 29. Januar. Das Außenkommissariat der Sowjetunion wird im Zusammenhang mit der genannten Lage in Chargin und Shanghai dem russischen Außenkommissar Litwinow bauend Nachrichten über die politische Lage auf telegraphischem Wege nach Genf übermitteln. Die Gerüchte, daß Litwinow seinen Aufenthalt in Genf unterbrechen und nach Moskau zurückkehren werde, werden als unrichtig bezeichnet.

Der japanische Botschafter in Moskau hat Befehl erhalten, der Sowjetregierung die Gründe für die Entsendung japanischer Truppen nach Chargin auszuliefern. Weiterhin soll er beruhigende Äußerungen über die Chinesen in Genf geben, in deren Besitz sich China und Rußland teilen.

Die Sowjetbehörden haben auf Befehl aus Moskau kategorisch abgelehnt, die Erlaubnis zur Feldüberzung von japanischen Truppen auf der chinesischen Ostbahn zu geben.

In Chargin ist es im alten Teil der Stadt zu heftigen Kämpfen zwischen der chinesischen Besatzung und chinesischen Truppen aus Kiangsu gekommen, die der dortigen unabhängigen Provinzialregierung unterliegen. Über 150 Soldaten sind gefallen. Von der Zivilbevölkerung wurden über achtzig Russen und Chinesen getötet oder verwundet. Nach Meldungen aus Tokio beabsichtigen die Russen die Entsendung eines Panzerzuges nach Chargin zum Schutze der russischen Interessen an der ostchinesischen Bahn.

Englische Sympathien für Japan

„Keine Aktion gegen den alten Bundesgenossen“

London, 29. Jan. Die Morgenblätter nehmen zur Frage einer gemeinsamen amerikanisch-englischen Aktion im Fernostkonflikt Stellung. „Times“ äußert, wenn auch sehr zurückhaltend, daß gemeinsame Richtlinien natürlich von größter Wichtigkeit seien. Immerhin könnte aber die britische und die amerikanische Auffassung über die Lage in China stark voneinander abweichen.

Wenn man auch zugeben müsse, daß Japan ernstlich provoziert worden sei, so würde die japanische Regierung doch gut daran tun, den Eindruck zu vermeiden, daß der japanische Generalstab die Anordnungen der politischen Stellen nicht durchführt, sondern seinerseits ihnen sogar den Ruck vorzuschreiben vermag.

„Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß das japanische Vorgehen in Shanghai nicht mit dem in der Mandchurie zu vergleichen sei und bedenkliche Folgen zeitigen könne. Die in Washington herrschende Sorge werde von der englischen Regierung geteilt; jedoch dürfe letztere der Ansicht sein,

daß im gegenwärtigen Augenblick der Gedanke an einen Druck auf Japan abgelehnt werden müsse.

„Daily Express“ erklärt das energische Vorgehen Japans für berechtigt, und „Daily Mail“ betont, daß das englische Volk entschlossen sei, an keiner Aktion teilzunehmen, die sich gegen seinen alten Bundesgenossen Japan richte. - Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ und der liberale „News Chronicle“ beantragen sich mit unwilligen Äußerungen über den „japanischen Militarismus“.

Amerikanische Zerstörer unterwegs

Washington, 29. Jan. Vier amerikanische Zerstörer in Manila haben Befehl erhalten, sofort nach Shanghai in See zu gehen. Die Befehle sind veranlaßt durch das Ersuchen des Reichswehrmarschalls der amerikanischen Flottenmacht in dem Jangtse. Die Zerstörer können im Hafen von Shanghai in 24 Stunden erreichen. Konteradmiral Taylor in Manila hat streng vertrauliche Instruktionen erhalten.

Die politischen Kreise in Washington sowie die amerikanischen Morgenblätter vermeiden übereinstimmend, zu den letzten Vorgängen in Shanghai unmittelbare Stellung zu nehmen. Die „New York Herald Tribune“ beschränkt sich darauf,

die Washingtoner Meldung von einem Handelskonflikt Japans als ein wichtiges und mit Kriegsgesfahr verbundenes Geschwätz zu verdammen.

Der Washingtoner Korrespondent der „New York Times“ erklärt, daß Hoover sich gezwungen sehe, das Plattenkorporat auf das vertraulich zulässige Höchstmaß zu erhöhen, da andernfalls die Platten Amerikas und Japans bei Ablauf des Londoner Plattenabkommens im Jahre 1936 gleich hart sein würden. 598 570 Tonnen Amerikas würden 598 178 Tonnen Japans gegenüberstehen. Wie es heißt, stehen auch Hoover einschlägige Ratgeber bereits auf dem Standpunkt, daß die Kriegslösung in westlichem Maße andauernd werden müsse.

Und der Völkerbundsrat hinkt hinterher

Genf, 29. Jan. Der Völkerbundsrat hat am Donnerstag in einer Geheim Sitzung die Erklärung formuliert, die der Ratpräsident in einer öffentlichen Ratssitzung abgegeben wird. Die Erklärung übernimmt den wesentlichen Inhalt der amerikanischen Note an die japanische Regierung, weist auf die von Japan übernommene Verpflichtung der Anerkennung der gebietsmäßigen Oberhoheit Chinas hin und betont, daß die japanische Regierung an dem Grundgedanken der offenen Tür in der Mandchurie festhalte. Die Erklärung hebt lobend die hervorragende Lage in Shanghai hervor.

Die beiden beteiligten Regierungen werden an die Verpflichtung erinnert, den Streit ausschließlich mit friedlichen Mitteln zu regeln.

Eine Zustimmung der Vertreter Japans und Chinas zu der Erklärung ist nicht erforderlich, da es sich hierbei nur um eine einseitige Erklärung des Präsidenten und nicht um eine grundsätzliche Entscheidung handelt. Die Erklärung bezweckt, den Eindruck eines tatsächlichen Vorgehens des Völkerbundesrates zu erwecken, während in Shanghai die Bomben prasseln ohne Rücksicht auf die Herren in Genf.

Erneuter Antrag Chinas in Genf

Genf, 29. Januar. Der Vertreter Chinas im Völkerbund, Botschafter Dr. Yen, hat heute vormittag den Antrag gestellt, daß der Völkerbundrat sich sofort auf Grund des Artikels 15 mit dem chinesisch-japanischen Konflikt befasse. Zur Begründung des Antrags wird erklärt, daß das blöherige Verfahren des Völkerbundesrates auf Grund des Artikels 11 gegen den Völkerbund zum Erscheinen von Druckmitteln politischer oder wirtschaftlicher Art gegen Japan zu veranlassen.

Die auf Freitag vormittag einberufene Sitzung des Völkerbundesrates, in der der Präsident Paul Hancock die am Donnerstag vereinbarte Erklärung abgeben sollte, ist im Hinblick auf die außerordentliche Verschärfung der Lage im Fernen Osten verschoben worden.

AB HEUTE

tti

ttter

dschafts - Ehe

Ehe

- Ehe

Liebe

lagworte?

asen?

rtzt sagt

ahrheit!

e Veldes

imwerk

EHE

in kann,

ie sein können,

wie ein sein muß

ung / Goldhalskette

ungsverlauf

gehört in die Ehe!

ern, gesunde Kinder

Wiederholung

11 Uhr nachts

T.

hausstraße 22

T. Reka und Reisebüro

Altmarkt

eranstalter:

m-Institut Leipzig

ench

asch

090

0200

eder

er

ein

von

am

der

een

Nie

chloß

hi

1200

Volksbühne: 605-1015

880er (Kb. 1) 5051-5700

und (1) 775-809

Sbd. am. Meise-Schwester

ich, abends Die

Bluse von Hawaii

ten. Trü: Dr. W. Smallicher,

en: Hans Weiside, Orsdors

spendiert umf. 14 Colton.